

"SOPHIA":



Sophia – Weisheit:

Vom Moment deines Eintritts, bis
zur Zeit, da du dich dem Tod
ergibst,

ist alles, was du erlebst, nur für
dich selbst.,

all die verbrannten Finger, um die
Hitze des Feuers zu entdecken,

all die schmerzhaften Stürze, wenn
dein Griff den Halt verfehlte,

all deine Erkundungsgänge in
bekanntem und unbekanntem Gebiet

– all dies sind Wege zu dir.

Die Göttin Sophia ist die Mutter der

Vernunft,
ihr hebräischer Name ist Chokma:
Der Anfang der Schöpfung,
die personifizierte Weisheit. Sie
gibt Denkfähigkeit, Einsicht und
Erkenntnis.

Sophia ist der Geist weiblicher
Weisheit, das Symbol der Sophia
ist die Taube der Aphrodite, die
später auch zum Symbol des
heiligen Geistes wurde.

Die Sophia verkörperte einst die
weibliche Seele Gottes, die Quelle
seiner Kraft.

Sophia wurde von der weiblichen
Ur- Macht Sige (= Schweigen)
geboren,

und gebar selbst einen männlichen
und einen weiblichen Geist:

Christus und Achamoth. Und jetzt
wird's spannend:

Nachdem Jehova Adam und Eva
verboten hatte,
vom Baum der Erkenntnis zu essen,
sandte Achamothe ihren eigenen
Geist
in Form der Schlange zur Erde, um
die Menschen zu lehren,
dem eifersüchtigen Gott
ungehorsam zu sein.

Und weiter:

Sophia sandte den Geist des
Christus in Gestalt ihres
Totemtieres,

der Taube, erneut zur Erde:

Als Jesus von im Jordan getauft
wurde, zog der Christus- Geist in
ihn ein.

Früher wurde die Sophia von den
östlichen Christen sehr verehrt:

Ihr größtes Heiligtum wurde im 6.
Jhd. n. Chr. In Konstantinopel

errichtet:
die Hagia Sophia, die Kirche der
heiligen Sophia.

Wenn Sophia dich ruft, ist es an der
Zeit,

mit deiner eigenen Weisheit in
Verbindung zu treten.

Jetzt ist es an der Zeit für Stille und
Innenschau,

um aus dir selbst heraus zu
erfahren, was gerade wichtig für
dich ist,

und was du brauchst.

Vielleicht bist du gerade in einer
Situation, in der du Führung
brauchst...

oder du merkst, dass du immer
wieder in ähnliche Situationen
hineingerätst.

Schaff dir den Raum, nach Innen zu
gehen und deiner eigenen

inneren Sophia zuzuhören – und du
erfährst genau, was du wissen
musst.

Quellen: Francia, Luisa: Eine Göttin
für jeden Tag.

Marashinsky/Janto:
Göttinengeflüster.

Walker, Barbara G. : Das geheime
Wissen der Frauen

Soweit...spannend die
Apfelbaumgeschichte mal aus
dieser Perspektive zu betrachten,
oder?

Der erste und der letzte Abschnitt
kann als Annäherung
oder Meditationseinleitung gedacht
sein, der Sofia zu begegnen...

Windsbraut



Aus:

<http://www.razyboard.com/system/morethre...-4145521-0.html>

@Träumerin

Ich finde die Aussage, die Pachamama bedeutet: "Heilung und Heil-Werdung"

sehr interessant und auch als ein gutes Omen.

Das mit der "Schlange" und dem

"Baum der Erkenntnis" finde ich
auch interessant.

Soll das vielleicht heißen, der Gott
will Gehorsam, die Göttin
"Erkenntnis"?

Bezeichnenderweise hab ich
kürzlich meine Tochter abgefragt
über die Genesis für eine Reli-Ex.

Ihr Lehrer beschäftigt sich sehr
intensiv mit Symbolen.

So mussten sie auch die "Legende"
vom Marienkind lernen,

welche fast haargenau auf die
"Legende" von "Erdenschlange bei
Frau Holle" zutrifft.

Allerdings ist Erdenschlange dort
auch verboten, eine Kammer zu
öffnen.

Sie tut es trotzdem, leugnet dreimal
(!) dies getan zu haben,

und wird von der Göttin grob
gesagt ins "irdische" Leben zurück

geschickt.

ich lese gerade von Heide Göttner-
Abendroth

(ich finde diesen Namen noch
immer göttlich-köstlich)

Inanna - Isis - Rhea.

Gerade hab ich Inanna durch, was
ich vielleicht auch hier unter
die Gesichter der Göttin hineinstelle
und nicht unter
Buchbesprechungen.

Interessanterweise erhält Inanna
vom Gott (männlich, Onkel) der
Weisheit (!)

- allerdings eher ungewollt von
seiner Seite - alle seine
Geheimnisse,

ebenso später die Geheimnisse des
Todes/Unterwelt von ihrer
Schwester

(dazu muss sie aber erst einmal

selbst gestorben sein).



"Die Lehre über die Sophia 2":

Aus:

<http://www.borisogleb.de/boehme8.html>

Die Lehre über die Sophia 2:

III.

[S. 48] Die Gedanken J.Böhmes
über den Menschen sind
mit der Tradition der Kabbala
verwandt. Böhme geht von
der Existenz des Adam Qadmon,
des Himmlischen Menschen aus.

Doch sein Denken ist vom
Christentum tief durchdrungen.
In der Kabbala gibt es die Lehre
von der Sophia-Weisheit.
Die zweite Sefirah ist Chochmah,
die Weisheit.

In der Kabbala ist die Weisheit, die
theoretische Vernunft,
jedoch ein männliches Element.
Binah, die praktische Vernunft, ist
weiblich. (6)

Die Böhmesche Lehre von der
Jungfrau Sophia ist der Kabbala

fremd

und nicht aus ihr entnommen.

Sie ist Frucht seiner tief christlichen Meditationen und Betrachtungen.

Die alten Gnostiker kannten auch eine Sophia.

Das weibliche Prinzip, dem im Judentum nur wenig Raum gegeben wurde,

übernahmen sie aus Griechenland, aus der heidnischen Welt. (7)

Es ist aber schwierig, etwas Gemeinsames zwischen der Helena des Simon Magus und der Sophia-Jungfrau Böhmes zu finden.

Doch auch in der Gestalt Helenas ist ein tiefes Symbol, eine Ahnung verborgen.

Man muss auch sagen, dass die
mystische Gnosis Böhmes
einen überkonfessionalen Charakter
trägt.

Der lutherische Protestant Böhme
hatte in sich starke katholische
Elemente,
zugleich auch Elemente, die dem
orthodoxen Osten verwandt sind.

Als Theosoph im edlen und tiefen
Sinne dieses Wortes
nährte er in sich die ganze Weisheit
der Welt.

Dennoch stützt er sich stets auf die
biblische Offenbarung.

Mysterium Magnum, sein größtes
Werk, ist biblische Esoterik.

Böhme war eine hohe Idee vom

Menschen zu eigen;
darin sehe ich seine größte
Bedeutung.

Er erhielt diese hohe Idee vom
Menschen aus einem vertieften
Verständnis der biblisch-
christlichen [S. 49] Offenbarung.

Aus dem Christentum zog er
anthropologische Schlüsse,
die man bei den Kirchenvätern nicht
findet.

Er überwindet die Begrenztheit der
alttestamentlichen Anthropologie
und Kosmologie.

Bei ihm spürt man das Wehen eines
neuen Geistes, einer neuen
Weltepoche.

Er gehört zur Epoche der
Reformation und der Renaissance
und überschreitet zugleich ihre

Grenzen.

Sein Blick ist gleicherweise
gerichtet in die Tiefe des Geistes
und auf das kosmische Leben, auf
die Natur.

Böhme übte zuerst starken Einfluss
auf England aus.

Er wirkte auf George Fox, den
Begründer des Quäkertums.

Seine Werke wurden bereits früh
ins Englische übersetzt.

Newton und Milton lasen ihn.

Doch war der englische Mystiker
und Theosoph des 18. Jahrhunderts

Pordage (e) der erste
herausragende Vertreter seiner
Ideen;

und er erweiterte sie auch.

Er vertritt ebenfalls die Lehre vom
Auge des Ungrunds.

Pordage schrieb ein Buch mit dem
Titel: "Sophia".

In ihr entwickelt er in Böhmescher
Tradition die Lehre christlicher
Theosophie von der Sophia.

Auch für ihn ist die Sophia-
Weisheit die Ewige Jungfrau.

Die Sophienlehre Pordages hat
zwar nicht die Frische und
Ursprünglichkeit der Böhmeschen
Meditationen,
doch ist sie interessant und
verdient Aufmerksamkeit als
eine Weiterführung Böhmescher
Ideen.

Pordage sagt, die Sophia heile

Wunden und stille den Durst derer,
die in der Finsternis sind. (8)
Im tiefen Abgrund erwacht der
weise Geist.

Die Weisheit wirkt gleichermaßen
im Innern des Menschen.

Die Jungfrau-Weisheit (Sophia)
erscheint im Menschen
als erneuerte Kraft (Sophia, S. 17).

Pordage unterstreicht besonders,
dass die Sophia-Weisheit im
Menschen alles tue.

"Die Weisheit ist mein innerer
Ansporn, meine Leitung, meine
Kraft,
mein Motor, sie durchdringt [S. 50]
mein Leben und bringt es hervor"
(S. 21).

Bei Pordage ist die Sophia die
alldurchdringende göttliche
Energie.

Ihr Handeln ist dem des Heiligen
Geistes sehr ähnlich.

Er sagt, der Wein der Sophia sei ein
starker Lebenstrunk (S. 26).

Seine Sophienlehre könnte man
vitalistisch nennen.

"Und der Geist der jungfräulichen
Weisheit ist die Mutter der Seele,
ähnlich wie der Geist der Ewigkeit
der Vater des ewigen Geistes ist"
(S. 38).

Pordage unterscheidet sehr
deutlich zwischen Geist und Seele.

Er sieht die ewige Persönlichkeit
des Menschen in der Vereinigung
von Geist und Seele.

Der reine Wille ist für ihn der

jungfräuliche Wille.

Der jungfräuliche Wille liebt die
Weisheit (vgl. S. 86).

Das Herz Gottes lebt im Herzen des
Menschen,

und auch das Paradies muss man im
menschlichen Herzen suchen.

Gott lebt im Menschen und der
Mensch lebt in Gott.

An der wichtigsten Stelle zur
Bestimmung der Sophia sagt sie
über sich selbst: "Ich bin die
jungfräuliche Weisheit meines
Vaters,

der ohne mich nichts tun kann, wie
auch ich nichts vermag ohne den
Vater,

den Sohn und den Hl. Geist" (S.
123). "Ich bin eins mit der Hl.
Dreieinigkeit.

Was ich tue, wirkt der Vater, der
Sohn und der Hl. Geist.

Ich tue nichts von mir aus, sondern
in mir wirkt die Hl. Dreieinigkeit"
(S. 126).

Es ist deutlich, dass für Pordage die
Sophia nicht geschaffen ist.

Er legt besonderen Nachdruck
darauf, dass die Sophia in der
Göttlichen Dreiheit einwohnt.

Alle biblischen weiblichen Bilder,
bis hin zur Jungfrau Maria,
sind Typos und Vorausbild der
Sophia (vgl. S. 146).

Pordage geht bis zur Identifizierung
der Sophia mit der
Allheiligen Dreieinigkeit. Hierin
geht er weiter als Böhme.

"Ich, die Weisheit, bin gemäß
meinem Wesen die reine
Göttlichkeit
und eins mit der Hl. Dreieinigkeit;
was ich tue, wirkt [S. 51]
in mir die Hl. Dreieinigkeit" (S.
161).

"Der Dienst der Weisheit und die
Erneuerung vollzieht sich durch das
Feuer.

Die Sophia wirkt wie Feuer.
Der neue Himmel und die neue
Erde sind ja nicht außerhalb des
Menschen,
sondern in ihm" (S. 162).

Es ist aber sehr schwierig, bei
Pordage eine genaue Definition der
Sophia zu finden.

Die Sophia ist auch der Geist
Christi.

"Der Geist der Weisheit und der
Geist Christi ist ein und derselbe
Geist ...

Der Geist der Weisheit ist der Geist
Christi und
der Geist Christi ist der Geist der
Weisheit" (S. 165).

Zugleich ist die Sophia nichts
anderes als die Liebe (vgl. S. 193).
Der Mensch wird durch die Sophia
eine neue Schöpfung
und die Sophia erschafft die neue
Erde.

Die Sophia führt den Menschen in
die neue Welt.

Die Sophia erschafft die neue Erde
für den ewigen Menschen.

Dies ist aber nur für den geistlichen
Menschen erkennbar.

Für Pordage ist die Sophia die

Kraft, welche die Schöpfung
verklärt.

Die Sophienlehre erhält einen
umfassenden Charakter.

Im Vergleich zu Böhme ist sie sehr
ausgeweitet.

Vor allem die Lehre vom
jungfräulichen Menschen
hat ihren deutlichen Charakter
verloren.

Die Sophiologie Pordages hat
Ähnlichkeit mit der Sophiologie Vr.
S. Bulgakovs.

"Die Allheilige Dreieinigkeit tut und
schafft nichts ohne ihre ewige
Weisheit,

wie auch die Weisheit nichts tun
kann ohne die ewige Allheilige
Dreieinigkeit ...

Die Allheilige Dreieinigkeit handelt

in der Weisheit und durch die
Weisheit,
und die Weisheit handelt in der
Allheiligen Dreieinigkeit, durch sie
und mit ihr" (S. 193).

Ich denke natürlich nicht, dass
Pordage irgendeinen direkten
Einfluss
auf Vr. S. Bulgakov hatte.

Vr. S. Bulgakov erhielt seine
Sophienlehre aus anderen Quellen,
doch im grundsätzlichen
Verständnis der Sophia gibt
es zwischen ihnen Ähnlichkeit.

Pordage verbindet die Sophienlehre
eng mit der Lehre [S. 52]
von der Hl. Dreieinigkeit.

Der erste Einfluss Böhmes war also

in England, vor allem auf Pordage.

Dann in Frankreich auf Saint-
Martin, einen sehr
bemerkenswerten
und einflussreichen christlichen
Theosophen. (9)

Unter den deutschen Böhmiern
muss man Oetinger nennen (10)

und Fr. Baader, vor allem Fr.
Baader, den größten
und bemerkenswertesten
Böhmiern.

Er ist in seiner Weltanschauung
kirchlicher.

Doch noch viel früher beeinflusste
Böhme den großen
katholischen Mystiker und Dichter
Angelus Silesius.

Böhme wirkte auch auf weite
okkultistische, theosophische
und mystisch-freimaurerische

Kreise,
doch wurde er häufig schlecht
verstanden und vulgarisiert. (11)

IV.

In Russland kann man den Einfluss
Böhmes bei unserem Naturtalent,
dem Theosophen Skovoroda finden,
obwohl auf ihn anscheinend Weigel
stärker wirkte als Böhme.

Vertreter mystischer und
freimaurischer Strömungen am
Ende des 18.

und Anfang des 19. Jahrhunderts
verehrten Böhme sehr,
obwohl sie ihn nur schlecht kannten
und verstanden:

Novikov, Schwarz, Lopuchin, Labzin
und andere.

Zweitrangige christliche
Theosophen wie Jung-Stilling und
Eckartshausen (f)

wirkten bei uns unmittelbarer. (12)

Im 19. Jahrhundert nahm der
russische Romantiker und
Schellingianer

Odoevskij Elemente der
Böhmeschen christlichen
Theosophie in sich auf,
übrigens, mehr Pordage und Saint-
Martin als Böhme selbst. (13)

Mit Vl. Solov'ev beginnt die
sophiologische [S. 53] Strömung
in der russischen
Religionsphilosophie und Theologie.

Starb der Geist Jakob Böhmes in
dieser Strömung?

Unmerklich, unbewusst wirkte hier
der Geist Böhmes,

denn Böhme ist die Quelle der
Sophienlehre.

Vr. P.Florenskij und Vr. S.Bulgakov
gehen bewusst von ihm aus,
während Vl. Solov'ev ihn nicht
gerne zitiert.

Im Wesentlichen aber gibt es einen
Unterschied zwischen
den Sophienlehren Jakob Böhmes
und der russischen Sophienlehre,
wie sie bei uns formuliert wurde.

Wenn man das Sophianische
Böhmes und Vl. Solov'evs einander
gegenüberstellt,
muss Böhme deutlich der Vorzug
gegeben werden.

Wie auch immer man zur Lehre
Böhmes stehen mag,
sie zeichnet sich durch große

Reinheit und Selbstständigkeit aus.
Wenn sie auch nicht immer logische
Klarheit aufweist,
so ist sie doch stets ethisch
deutlich.

In ihr gibt es keinerlei
Undeutlichkeit.

Die ganze Sophiologie Böhmes
entstand aus seiner Schau
der himmlischen Reinheit und
Jungfräulichkeit.

Sie ist verbunden mit der Schau des
Göttlichen Lichtes.

Die irdische Aphrodite verstellt
auch nicht für einen Augenblick
die Schau der Göttlichen Sophia.
Die irdische Sophia ist für ihn die
Jungfrau Maria.

Die Sophienlehre Böhmes ist voll
und ganz christlich,

in ihr gibt es keine heidnischen
Elemente.

Obwohl Vl. Solov'ev große
Verdienste in der Problemstellung
hat,

kann man leider nicht sagen, dass
seine Sophienlehre rein und
selbstständig sei.

Er ließ in seinen sophianischen
Stimmungen große Unklarheiten zu.

Davon zeugen seine Gedichte.

Nach Ägypten reiste er nicht zur
Begegnung mit der Sophia,
der Himmlischen Jungfrau, der
Weisheit Gottes. (g)

Vl. Solov'ev vertrat einen Kult der
Weiblichkeit,

d.h. einen kosmischen Kult.

In der Sophia reizten ihn Züge

weiblicher Anmut.

Es ist unstrittig, dass in weiblicher
Schönheit
ein Abglanz der göttlichen Welt ist.

Johannes Klimakos hat folgende
bemerkenswerte Stelle

: "Jemand sah eine ungewöhnlich
schöne Frau und rühmte
ihretwegen überaus den Schöpfer.
Allein von [S. 54] diesem Anblick
entbrannte er in Liebe zu Gott
und vergoss heiße Tränen.

Es ist erstaunlich: Was dem einen
zum Verhängnis wird,
kann für einen anderen in
übernatürlicher Weise eine
Gelegenheit zu ewiger Herrlichkeit
werden.

Wenn ein Mensch in ähnlichen

Situationen stets ein solches
Empfinden und Verhalten zeigt, ist
er bereits vor der allgemeinen
Auferstehung unvergänglich
auferstanden." (h)

Dies schrieb ein überaus strenger
Asket.

Die Schwierigkeit besteht aber
darin, dass Vl. Solov'ev
das Bild der Sophia zerteilt.
So gibt es bei ihm trügerische
Sophien-Bilder.

Er suchte seine Jungfrau qualvoll in
ihrem nächtlichen
, unbewussten Element, und
verwechselt sie häufig mit
kosmischer Verblendung.

Ihn quälte ein neues religiöses
Sehnen danach,
dass "im ewigen Lichte der neuen

Göttin der Himmel
mit dem Abgrund der Wasser
verschmelze".

"Alles, wodurch die weltliche
Aphrodite schön ist,
Freude an Häusern, Wäldern und
Meeren, –
Alles ersetzt die unirdische
Schönheit
Reiner, stärker, lebendiger und in
größerer Fülle". (i)

Dies war ein echtes Sehnen nach
religiöser Verklärung der ganzen
Schöpfung,
des ganzen Kosmos' in Schönheit.
In den Augenblicken der Schau sah
er stets "einzig und allein
das Bild weiblicher Schönheit", das
war die Schönheit des Kosmos.

Der Kosmos ist das weibliche
Geschlecht, der verklärte Kosmos

ist die Schönheit.

Die Sophia Vl. Solov'evs ist voll und
ganz kosmisch,
sie war nicht eine Schau der
Göttlichen Weisheit.

Sie hat nicht, wie bei Böhme und
Pordage,
eine direkte Beziehung zur Hl.
Dreieinigkeit.

"Das Bild weiblicher Schönheit" im
Kosmos, in der geschaffenen Welt,
kann nicht nur aus dem oberen,
sondern auch aus dem unteren
Abgrund erscheinen.

Dann ist es Trug, gleißnerische
Täuschung.

Dann ist die Sophia losgelöst vom
Logos.

Sie nimmt den Logos nicht auf, d.h.,
es handelt sich um Weiblichkeit,
[S. 55] und nicht um Weisheit.

Die tragische Begegnung Vl.
Solov'evs mit Anna Schmidt,
die genial mystisch begabt war,
zeugt von der großen
Unglücklichkeit
seiner sophianischen Stimmungen
und seines Suchens. (14)

Ihn erschreckte und stieß ab die
unattraktive und unschöne
Erscheinung

A.Schmidts, der wichtigsten Frau,
der er in seinem Leben begegnen
konnte.

Er suchte jedoch sophienhafte
Anmut und Schönheit,
er suchte die Züge einer irdischen
Aphrodite.

Als Romantiker fürchtete Vl.
Solov'ev außerdem eine
Verwirklichung seiner Ideen und
war unfähig zu einer tieferen
Begegnung mit ihr.

Das Selbstverständnis Anna
Schmidts als Sophia, Kirche und
Braut

wirkte sich in den sophianischen
Stimmungen und Suchbewegungen
Solov'evs als Zwielfichtigkeit und
Unklarheit aus.

Größere Selbständigkeit und Höhe
erreicht Vl. Solov'ev nur
in seinem wichtigen Artikel "Der
Sinn der Liebe".

Vl. Solov'ev beeinflusste sehr die
russische Poesie vom Anfang des
19. Jahrhunderts,
indem er ihr das sophianische
Thema gab.

Wir sehen dies bei A.Blok, A. Belyj
und teilweise bei Vjačeslav Ivanov.

Unser größter Poet Anfang des
[20.] Jahrhunderts, A.Blok,
übernahm die ganze Unklarheit der
sophianischen Stimmungen
Solov'evs.

VI. Solov'ev selbst glaubte an
Christus und blieb dem Christentum
treu.

Die russischen sophianischen
Dichter jedoch glaubten teilweise
an die Sophia,
nicht an Christus. Diese Sophia ist
nicht mehr weise.

Sie ist dem Logos fremd.

Die Wunderschöne Dame A.Bloks
ist diese unbekannte Sophia.
Sie erregt ewig Anstoß und betrügt
ewig, ihr Bild ist zwielichtig.

Wir befinden uns hier bereits in

einer großen Entfernung von
Böhme.

Ich halte es nicht für angebracht,
die russische Poesie vom Anfang
des 20. Jahrhunderts einem
theologischen [S. 56] Urteil zu
unterwerfen.

Dies darf man nie tun.

Wir erlebten zu Beginn des [20.]
Jahrhunderts
eine bemerkenswerte poetische
Renaissance.

Doch es gelangten auch trübe und
entstellte sophianische Stimmungen
in unsere Poesie.

Die Dichter haben das Recht, die
Wunderschöne Dame zu besingen.

Sie können ausrufen: "Das Ewig-
Weibliche zieht uns hinan".

Doch dies ist ein ganz anderes Feld
und ein anderer Bereich

als die religionsphilosophische,
theosophische und theologische
Lehre von der Sophia, der
Göttlichen Weisheit.

Die russische theologische
Sophienlehre unterscheidet sich
natürlich
sehr von dem dichterischen
Sophientum.

Vr. S.Bulgakov macht in seinen
letzten Büchern die größten
Versuche,
eine gereinigte theologische
Sophienlehre zu entwickeln,
die mit der Überlieferung
harmoniert.

Er geht vor allem von der
Sophienlehre Vl. Solov'evs aus;
die Sophiologie J.Böhmes ist ihm
fremd. (15)

Vr. S.Bulgakov möchte Theologe,
aber nicht Theosoph sein,
darin liegt die Schwierigkeit seines
Ansatzes.

Doch kann seine Sophiologie von
einer ganz anderen Seite aus
kritisiert werden als von der eines
vulgären und ignoranten Vorwurfs,
es handle sich um "sophianische
Häresie".

Das Bewusstsein der Freiheit des
menschlichen Geistes und
seiner schöpferischen Berufung in
der Welt kann
die russische sophianische Richtung
schwächen.

Der Mensch ist umgeben von
göttlich-kosmischer sophianischer
Energie und sein Schicksal kann
eine passive Machtlosigkeit sein.
Das kosmische, weibliche Element

beginnt, über die
anthropologischen,
männlichen Elemente zu herrschen.

Dies hindert eine Stärkung des
Bewusstseins der Persönlichkeit,
persönlicher Aktivität und
Verantwortlichkeit.

Hinsichtlich der Böhmeschen
Sophienlehre,
vor allem seiner Anthropologie, die
in das Zentrum
die jungfräuliche Ganzheit des
Menschen stellt, kann man nicht
sagen,
dass sie zu solchen Ergebnissen
führte. [S. 57]

Wir sahen, dass Böhme überhaupt
keine monistische und
pantheistische Neigung hat.
Er unterwirft den Menschen nicht

der Gewalt kosmischer Mächte,
wie dies die Theosophen tun.

Die Weltanschauung Böhmes ist
personalistisch.

Böhme selbst zog nicht alle
anthropologischen Schlüsse aus
seiner Lehre.

Doch in ihr sind Grundlagen für
eine christliche Anthropologie
gegeben.

Bei Böhme gibt es einige
verworrene Betrachtungen
, eine fürchterliche Kompliziertheit
in ihren astrologischen
und alchemistischen Lehren und
Terminologien.

Doch bei ihm findet sich auch die
reine Schau der Wahrheit.

Er sah klar die Finsternis, das
Böse, den Kampf, die Gegensätze

des Seins,
und er schaute die Göttliche
Weisheit, die jungfräuliche Reinheit
und das Licht.

Er war ein Mensch, trunken von
Gott und göttlicher Weisheit.
Sein ganzes Wesen war auf das
Herz Jesu Christi gerichtet.
Seine Theosophie ist gesättigt mit
Christologie.

Das christliche Denken im Westen
neutralisierte und säkularisierte den
Kosmos.

Dies vollzogen gleichermaßen
Thomas von Aquin wie auch Luther.

Der Kosmos der Gottheit, der in
sich das Siegel des Schöpfergottes
trägt

und von göttlichen Energien
durchdrungen ist,

starb im Bewusstsein des
christlichen Westens.

Er wurde ersetzt durch die neutrale
Natur, Objekt der
Naturwissenschaft
und Technik.

Für Böhme enthüllt sich gemäß
christlicher Theosophie
und Kosmosophie der Geist in der
Natur.

Im Kosmos offenbart sich Gott, das
ganze Leben der Welt wird
begriffen als Symbol der Gottheit.

Für Böhme steht nicht die
Rechtfertigung im Zentrum, wie für
Luther

und auch für die katholische
Theologie, sondern die Verklärung
der Schöpfung.

Das Thema der Sophia ist das

Thema von der Möglichkeit
einer solchen Umgestaltung.

Böhme war kein Pantheist, er
leugnete aber den transzendenten

Abgrund zwischen Gott und
Schöpfung, Gott und Welt.

Er dachte den Weltprozess nicht als
vollkommen außergöttlich,

ohne Beziehung zum inneren Leben
der Göttlichen Dreieinigkeit.

Der Sinn der [S. 58] ganzen
Sophienlehre besteht darin,

dass durch sie ein drittes,
vermittelndes Prinzip zwischen

Schöpfer und Schöpfung eingeführt
wird, ein vereinigendes Prinzip.

Allein mit den Kategorien Gott-
Schöpfer und Welt-Schöpfung
kann man nicht den hoffnungslosen

Dualismus und
transzendenten Abgrund
überwinden.

Das Christentum beruhigt sich aber
mit Transzendenz und Immanenz
und lässt in gleicher Weise weder
eine Identifizierung zwischen
Gott und Welt noch einen Abgrund
zwischen ihnen zu.

Die Schöpfung Gottes trägt in sich
das Siegel des Schöpfergottes,
das Siegel der Göttlichen Weisheit.
Das Sophianische geht in sie über.
Sonst gäbe es im Leben der Welt,
im Kosmos und beim Menschen
keine Schönheit, keinen Sinn und
keine Eintracht.

Das Sophianische ist die Schönheit
der Schöpfung.

Das Sophianische des Menschen ist
seine Reinheit, Ganzheit,
Keuschheit, Jungfräulichkeit.

Diese Reinheit, Ganzheit,
Keuschheit, Jungfräulichkeit
gibt es in allem Geschaffenen, als
Möglichkeit seiner Umgestaltung.

Die Jungfrau Sophia entflog in den
Himmel,
aber ihr Bild spiegelt sich auf der
Erde wieder und zieht die Erde zu
ihr hin.

Die Umgestaltung der Erde ist nur
durch das Sophianische möglich.

Eine völlige Ablehnung jeglicher
Sophiologie führt zu einem
toten dualistischen Theismus,
schließlich zum Deismus.

Gott verlässt endgültig die Welt.

Die überragende Bedeutung
J.Böhmes und der christlichen
Theosophie des Westens liegt
darin, dass sie aufstanden
gegen eine Entgöttlichung und
Neutralisierung
der geschaffenen Welt, des
Kosmos.

Zugleich ist Böhme kein
untragischer kosmischer
Optimismus zu eigen.

In der Welt wirkt nicht nur die
Göttliche Weisheit,
sondern auch die dunkle, irrationale
Freiheit.



"Die hl. Sophia":

Sophia fiel Anfang des vierten
Jahrhunderts der
Christenverfolgung zum Opfer.

Sie kam im dritten Jahrhundert in
Rom zur Welt.

Wegen ihres christlichen Glaubens
erlitt sie während der Verfolgung
unter Kaiser Diokletian im Jahr 305
den Martertod.

Um 846 übertrug Papst Sergius II.

Reliquien der Märtyrerin in die Kirche S. Martino ai Monti in Rom, wo sie unter dem Hochaltar beigesetzt wurden.

Sophia gilt als Patronin gegen späte Fröste und für das Wachstum von Feldfrüchten.

Vor allem in Süddeutschland ist die "kalte Sophie" noch heute neben Pankrätius, Servatius und Bonifatius als so genannte Eiseilige bekannt.

Abgebildet wird Sophia als Märtyrerin, manchmal mit einem Schwert

und einem Trog, was möglicherweise auf ihren Tod durch Enthauptung schließen lässt.

Meistens jedoch sieht man die Römerin mit einem Buch und einer Palme dargestellt.

In unserem speziellen Fall hält sie in ihrer Linken die Sophienkirche, die sie dem besonderen Schutz und Segen Gottes anempfiehlt.

Ihr Namensfest feiern wir am 15. Mai.



Aus:

<http://www.textlog.de/2129.html>

Theosophie:

Theosophie (gr. theosophia von

theos = Gott und sophia =
Weisheit),
eigtl. Gottes-Weisheit, heißt
diejenige religiöse Richtung,
welche durch die Innigkeit ihrer
religiösen Gefühle zur
mystischen Vereinigung mit Gott
und zu einer unmittelbaren
Erkenntnis seines Wesens gelangen
zu können meint.

Von der Theologie unterscheidet
sie sich dadurch,
daß sie die Erkenntnis Gottes nicht
auf dem Wege des vermittelten
Erkennens,
sondern durch die Intuition, d.h.
durch die Phantasie und das Gefühl,
anstrebt.

Sie ist eine Art der Mystik (s. d.).
Ihre Erzeugnisse, wenn auch voll
tiefsinniger Ideen, sind mehr Bilder
als Begriffe,

mehr Ahnungen als Erkenntnisse.

Theosophisch war der
Neuplatonismus und die Gnosis;

Theosophen waren Kaspar
Schwenckfeld (• 1561), Val. Weigel
(• 1588),

Jak. Böhme (• 1624), St. Martin
(•1804) und Frz. v. Baader (• 1841).

Dazu auch:

[http://www.gerd-albrecht.de/Die%
20Gnosti...u%20Christi.htm](http://www.gerd-albrecht.de/Die%20Gnosti...u%20Christi.htm)

[http://anthroblog.anthroweb.info/20
11/di...x/#.U5_rgHbCnU0](http://anthroblog.anthroweb.info/2011/di...x/#.U5_rgHbCnU0)

[http://artedeia.net/sophia-
alttestamentar...n-der-weisheit/](http://artedeia.net/sophia-alttestamentar...n-der-weisheit/)

<http://www.philos->

[website.de/index_g.htm...hia_g.htm
~main2](http://www.toranas999.de/index_g.htm...hia_g.htm~main2)

<http://www.toranas999.de/142.html>

